Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), **Am Pflug** (monatlich zweimal), **Haus und Hof** (monatlich zweimal), **Fabrik und Handwerk** (monatlich einmal), **Für Jäger und Naturfreunde** (monatlich einmal), **Mode für Alle** (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 120. **Herford, Mittwoch, den 26. Mai** **1915**

Fürst Bülow über Italien.

T.U. **Berlin**, 26. Mai. Der Korrespondent des „B. T." meldet aus Lugano: Wie ich gemeldet habe, sagte Fürst Bülow bei der Abfahrt von Lugano, daß die Abreise von Rom glatt und ohne einen feindlichen Zwischenruf von statten gegangen sei. Im Verlaufe des Gesprächs, das ich mit dem Fürsten Bülow im Zuge auf der Fahrt von Chiasso hierher hatte, erinnerte ich den Fürsten daran, daß er doch in letzter Zeit eine Verständigung mit Italien für möglich gehalten habe. Er habe mir sogar vor Wenigem noch gesagt: „Es gilt den Kopf hochzuhalten, noch ist nicht alles verloren, noch habe ich die Hoffnung nicht ganz aufgegeben." „Nein, Nein", erwiderte der Fürst, „ich bin niemals Optimist gewesen." Der Fürst hatte scharfe Worte gegen die italienischen Minister, hält aber das Volk im Großen und Ganzen für irregeleitet und warnt davor, Regierung und Volk in einen Topf zu werfen. Die Zeit könne vielleicht einmal kommen, wo die Möglichkeit einer künftigen Wiederverständigung erleichtert werde. Vor allem möge man den Schimpfartikeln der Hetzpresse nicht allzuviel Bedeutung beimessen. Auch der Botschaftsrat von Hindenburg und die übrigen Herren der Botschaft lobten die vollkommen höfliche Haltung der Bevölkerung. Der von Italien gestellte Luxuszug geht nur bis Schaffhausen, wo den Fürsten ein deutscher Zug erwartet. Die Ankunft in Berlin erfolgt heute vormittag.

In Vorahnung einer Revolution.

W.T.B. **Basel**, 26. Mai. Nach Privatmeldungen der Nationalzeitung hat das Aktionskomitee der Interventionalisten in Rom, in Voraussicht einer allfälligen Revolution nunmehr beschlossen, gegen alle Ruhestörer vorzugehen, und die Regierung in deren Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu unterstützen. Das Komitee begründet diesen Beschluß mit dem bezeichnenden Hinweis und Geständnis: Der Krieg wird zwar siegreich, aber keineswegs einfach und kurz sein. Die offiziellen Sozialisten beschlossen, ein Manifest zu erlassen, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, die Zivilbehörden und die Regierung bei den Mobilmachungsmaßnahmen zu unterstützen.

Eine abermalige englische Frontveränderung möglich.

Berlin, 26. Mai. Der Lokalanzeiger meldet aus Genf: General French, der noch gestern erklären ließ, seine Truppen seien ausreichend gegen Stickgase geschützt, sucht den heute morgen erfolgten, ungeordneten Rückzug schottischer, kanadischer und anderer Abteilungen östlich Ypern durch die der Gasverbreitung günstige Windrichtung zu erklären. Die militärische Fachpresse hält eine abermalige Veränderung der englischen Front infolge des heutigen Geländeverlustes und der vorangegangenen schweren Verluste der englisch-belgischen Abteilungen durch das deutsche Bombardement für durchaus möglich.

Ein neues österreichisches Geschütz.

Karlsbad, 26. Mai. Das Karlsbader Morgenblatt schreibt: Der Durchbruch der russischen Front ist neben dem heldenmütigen Vorgehen unserer verbündeten Truppen in erster Reihe durch die große artilleristische Ueberlegenheit ermöglicht worden, mit der unsere Artillerie die Kämpfe vorbereitet. Dabei hat ein neuer Geschütztyp der Skodawerke, deren Generaldirektor, Freiherr v. Skoda, zurzeit zur Kur hier weilt, verheerende Wirkungen an Befestigungen und Schützengräben ausgeübt, und zwar eine 15-Zentimeter-Haubitze, deren Geschosse eine Ekrasitladung enthalten und furchtbare Verheerungen verursachen. Jedes einschlagende Geschoß wühlt gegen 450 Kilogramm Erde auf und tötet oder verwundet alles in weitem Umkreise. Diese neue Haubitze mit ihren Geschossen von außerordentlicher Explosivkraft wirkt wahre Wunder, zerstört alle Feldbefestigungen und ist als eine sehr ingeniöse Erfindung eine Kriegswaffe, der niemand standzuhalten vermag.

Das Neueste.

Bei **Ypern** nahmen wir die Blaminghe-Ferme, das Schloß nördlich Wieltje, die Bellewaarde-Ferme im Sturm und näherten uns Hooge, wobei wir 150 Gefangene machten und zwei Maschinengewehre erbeuteten. Zwischen Neuve Chapelle und Givenchy wurden feindliche Teilangriffe blutig zurückgeschlagen. Ein französischer Flieger tötete in Cambrai durch Bombenwurf fünf Franzosen und verletzte zwölf schwer.

Starke russische Kräfte wurden an der Dubissa östlich **Roffienie** über den Fluß geworfen. Wir machten 2240 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Unter schweren Verlusten scheiterten russische Angriffe in Gegend Eiragola.

Die Armeen des Generaloberſten v. Mackensen nahmen im Sturm **nördlich Przemysl** die stark befestigten Orte Drohojow, Ostrow, Radynno, Wysocko, Wietlin, Mackowisko und die Höhen nordwestlich Bobrewka und östlich Cetula. Bis jetzt machten wir 153 Offiziere und über 21 000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 39 Geschütze, darunter neun schwere und mehr als 40 Maschinengewehre. Die Russen hatten außergewöhnlich hohe Verluste.

Die letzten Nachrichten über die **österreichische Flottenaktion** gegen die italienische Ostküste zwischen Venedig und Barletta lassen den großen Erfolg und die schwere Schädigung des Feindes, die dieser an zahlreichen Orten durch die österreichische Beschießung erlitt, deutlich erkennen. Viele militärisch wichtige Einrichtungen wurden zerstört, ein italienischer Zerstörer zum Sinken gebracht.

Eine Kundgebung der österreichisch-ungarischen Heeresleitung hebt hervor, daß trotz der mit großer Kraft gegen Rußland geführten Operationen die **Grenzzone gegen Italien** längst für den Kampf vorbereitet ist.

Der italienische Hof hat seinen Sitz von Rom nach **Florenz** verlegt.

Der von den Sozialdemokraten in Turin als Protest gegen den Krieg begonnene **Generalstreik** hat großen Umfang angenommen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Kavallerie und Manifestanten.

Italien bereitet die Aufnahme einer großen inneren und äußeren **Anleihe** zur Deckung der Kriegskosten vor. Außerdem wurde ein fünftägiges Moratorium erlassen.

Im Golf von Saros ist das englische Linienschiff „**Triumph**" torpediert und gesunken.

Aus Konstantinopel wird amtlich mitgeteilt, daß das Panzerschiff „**Pantaleimon**", dessen Verlust schon aus privater Quelle gemeldet war, durch ein türkisches Unterseeboot versenkt worden ist.

Nach einer Mailänder Meldung wird Italien nächstens ein zweites Grünbuch über die Beziehungen zwischen **Deutschland und Italien** herausgeben.

Nach Reuter haben die **Vereinigten Staaten in Peking** eine Protestnote gegen das Ablommen zwischen China und Japan überreichen lassen. Eine gleichlautende Note wurde Japan überreicht.

Pariser Nachrichten bestätigen den neuerlichen Ausbruch von **Revolutionen in Portugal**. Lissabon wurde abermals bombardiert. Im nördlichen Viertel hat der Straßenkampf eingesetzt.

Ein englisches Linienschiff torpediert.

W.T.B. **Konstantinopel**, 25. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Heute nachmittag ist das englische Linienschiff „Triumph" im Golf von Saros vor Ariburun torpediert worden und gesunken. An der Dardanellenfront und auf den anderen Kriegsschauplätzen hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

„Triumph" war im Jahre 1903 gebaut und hatte eine Wasserverdrängung von 12 000 Tonnen und 700 Mann Besatzung. Seine Bestückung bestand aus vier 25,4 Zentimeter, vierzehn 19 Zentimeter und vierzehn 7,6 Zentimeter-Geschützen.

Die Tat eines Unterseebootes.

W.T.B. **Konstantinopel**, 25. Mai. Die Nachricht vom Verlust des russischen Panzerschiffes „Panteleimon" im Schwarzen Meere war bis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen bekannt. Nun erst wird hier amtlich mitgeteilt, daß dieses Panzerschiff von einem türkischen Unterseeboot vernichtet wurde. Die Türken hatten das Bestehen dieses Unterseebootes, das ihrer Flotte jetzt zur Verfügung steht, bisher verheimlicht, so lange nicht ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war.

Deutschland und Italien.

T.U. **Berlin**, 25. Mai. Der italienische Botschafter Bolatti hat heute nachmittag im Auswärtigen Amt seine Pässe verlangt, die ihm dann auch alsbald zugestellt wurden. 12½ Uhr war ihm aus Rom die telegraphische Aufforderung zu diesem Schritt zugegangen, der damit begründet wurde, daß der deutsche Botschafter Fürst Bülow seine Pässe gefordert und erhalten habe. Damit sind zurzeit nur die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien abgebrochen. Eine Kriegserklärung bedeutet dieser Abbruch zunächst nicht. Die italienische Regierung läßt vielmehr verlauten, daß ihrerseits eine Kriegserklärung an Deutschland nicht beabsichtigt wäre.

Lugano, 25. Mai. Der Sonderzug des Fürsten Bülow ist heute vormittag 9½ Uhr hier durchgefahren, ein zweiter Sonderzug mit den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und der Türkei eine Stunde später. Der preußische und der bayerische Gesandte beim Vatikan, die sich im Zuge des Fürsten Bülow befanden, stiegen im Grandhotel ab.

München, 25. Mai. Der Korrespondenz Hoffmann wird vom Ministerium des Aeußeren mitgeteilt: Der hiesige italienische Gesandte della Torretta erbat heute nachmittag 4 Uhr im Ministerium des Aeußern die Pässe. Den in Bayern zugelassenen italienischen Konsuln und Vizekonsuln ist das Exequatur entzogen worden.

Lugano, 25. Mai. Heute vormittag 10 Uhr traf der Zug des Fürsten Bülow in Chiasso ein, wo eine schweizerische Ehrenkompagnie im Paradeschritt auf dem Bahnsteig aufmarschiert war. Zur Begrüßung waren Vertreter der Eidgenossenschaft, darunter der Oberst-Divisionär Delonys, sowie der deutsche Konsul von Lugano, Franken, erschienen. Der Fürst und die ihm folgende Fürstin sahen vortrefflich aus. Der Fürst sagte, daß die Bevölkerung wie die Behörden ihn und das Botschaftspersonal mit größter Höflichkeit behandelten und daß die Abreise glatt von statten ging. Kein einziger feindlicher Ruf wurde laut, als er zum Bahnhof fuhr. Auf dem Bahnsteig war zwar eine beträchtliche Anzahl Personen versammelt, aber alle entblößten respektvoll die Häupter, als die deutsche Botschaft ihren ausgedehnten Zug bestieg.

Die Stimmung in Rom ist überhaupt nicht antideutsch, wenn man von nationalistischen Gruppen absähe, die leider die große Masse terrorisieren. Hierzu machte eine andere mitfahrende Persönlichkeit die Bemerkung: „Wenn die Regierung sie nicht veranstaltet, oder will, finden überhaupt keine antideutschen Kundgebungen in Rom statt."

Abreise der K. und K. Diplomaten von Rom.

Wien, 25. Mai. Der Botschafter Oesterreich-Ungarns in Italien erhielt bereits die Pässe und reiste gestern abend im Sonderzug mit dem Personal nach der Schweiz, wo der österreichische Zug wartet. Auch der Botschafter beim Heiligen Stuhl verließ mit den Mitgliedern der Botschaft Rom. Den Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Italien übernahm Spanien, den der Italiener in Oesterreich-Ungarn die Verein. Staaten.

Die päpstliche Nunziatur in München.

München, 25. Mai. Die päpstliche Nunziatur wird, wie nunmehr feststeht, in München verbleiben. Der Nuntius Dr. Frühwirth ist bekanntlich Deutsch-Tiroler, dagegen sind die beiden übrigen diplomatischen Mitglieder der Nunziatur Italiener.

Oesterreichische Siegeszuversicht.

Wien, 25. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ueber 30 Jahre mit der österreichisch-ungarischen Wehrmacht verbündet, fällt uns jetzt die italienische Armee und Flotte in den Rücken. Seit Beginn des europäischen Krieges beschleunigte Italien seine Rüstungen gegen uns und traf in Venetien und an der an unser Gebiet sich anschließende Grenzzone militärische Maßnahmen, die mit dem Bundesverhältnis wenig in Einklang zu bringen waren. Dieses Verhalten mußte nach den bisherigen Erfahrungen mit unserem Verbündeten ernste Bedenken erwecken. Der Gedanke, Italien könnte das Lager unserer Feinde übergehen, war nicht mehr von der Hand zu weisen.

Als dann im Frühjahr immer deutlicher wurde, daß die italienische Heeresleitung einen verräterischen Angriff auf unsere mit den Hauptkräften gegen die russische Uebermacht kämpfenden Armeen vorbereitete und Truppen im Grenzgebiete zusammenzog, mußte man sich entschließen, Maßnahmen zu treffen, um einem derartigen Ueberfall zu begegnen. Die Grenzzone gegen Italien wurde für einen möglichen Kampf vorbereitet. Ungeachtet der drohenden Gefahr im Südwesten wurden die Operationen gegen Rußland mit ganzer Kraft fortgesetzt und hierdurch konnten noch in diesem Monat große Erfolge in West- und Mittelgalizien erzielt werden. Jetzt, wo der militärische Verrat des Bundesgenossen zur Tatsache geworden ist, werden Deutschland und Oesterreich-Ungarns kampf- und sieggewohnte Truppen dem nichtswürdigsten aller Feinde zu begegnen wissen.

Das „Verstärkungskorps für Libyen".

Köln, 25. Mai. Die „Köln. Ztg." meldet aus Zürich: Das in und um Rom versammelte Verstärkungskorps für Libyen wurde nach der „N. Züricher Ztg." nach Brescia befördert und hat von hier aus den Vormarsch gegen das österreichische Flußgebiet des Chiese und der Sarca in Südtirol angetreten. ch

Kriegsfreunde und Kriegsgegner in Italien.

T.U. **Lugano**, 25. Mai. Nach Meldungen aus Rom wurde der Abbruch der italienisch-österreichischen Beziehungen dort erst gestern bekannt. Es fanden abermals große Kundgebungen vor dem königlichen Schloß, der Konsulta, sowie der englischen Botschaft statt. Der russische Botschafter v. Giers wurde von der Menge erkannt und lebhaft begrüßt. Die Wogen der Begeisterung gingen jedoch nicht mehr so hoch wie in den Tagen der Parlamentssitzung. Seit Sonntag ist die Ueberwachung der Telegramme und Briefe noch bedeutend verschärft worden. Die Arbeiterpartei setzt unter Führung des „Avanti" ihren heftigen Kampf gegen den Krieg auch jetzt noch fort. Aus den letzten Leitartikeln des Blattes hat die Zensur fast alles gestrichen. Große Protestversammlungen der Arbeiter in Florenz und Turin, die für Sonntag angesagt waren, wurden von der Polizei unter Anwendung von Gewalt zerstreut, wobei es zu Blutvergießen kam. Nach Schilderungen von Reisenden herrscht unter allen eingezogenen Reservisten grenzenlose Wut über die Machenschaften der Irredentisten. Die Stimmung der Truppen sei derart, daß angenommen werden könne, der geringste Mißerfolg würde den italienischen Soldaten das Zeichen zu schweren Disziplindergehen geben. Trotz der Verstärkungen der italienischen Grenzwachen dauern die Desertionen nach der Schweiz an. In Lugano sind gestern früh mehrere hundert Deutsche aus Neapel und Sizilien eingetroffen. Sie haben unter Zurücklassung ihres gesamten Eigentums flüchten müssen, da sie ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Die Vorsichtsmaßregeln der Schweiz, insbesondere die Zusammenziehung von Truppen in den Grenzbezirken dauern an.

T.U. **Rom**, 25. Mai. Der spanische Botschafter beim Vatikan übernahm nach der katholischen Presse den Schutz der österreichisch-ungarischen Kirchenbesucher.

T.U. Athen, 25. Mai. Der italienische Botschafter Garoni wird mit dem gesandten Botschaftspersonal, hiesigen Zeitungsmeldungen zufolge, noch heute Konstantinopel verlassen.

•

T.U. London, 25. Mai. Italiener veranstalten in ihrem Viertel in London große Kundgebungen mit einem Zuge vor die italienische Botschaft. — In Amerika sollen sich zahlreiche Italiener freiwillig zum Eintritt ins Heer gemeldet haben. Ihre Zahl schätzt der „Daily Telegraph" — natürlich mit starker Uebertreibung — auf 100 000 Mann.

•

Der italienische König geht ins Feld.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." wird der König persönlich dem Feldzug im großen Hauptquartier beiwohnen. Es sind bereits viele Koffer und Kisten der königlichen Haushaltung nach dem Bahnhof gebracht worden.

•

Italienischer Wagenmangel.

Ofenpest, 25. Mai. Die italienische Regierung hat trotz der Aufforderungen der österreichisch-ungarischen Regierung, die zum Rücktransport der italienischen Staatsbürger aus Oesterreich-Ungarn notwendigen Wagen nicht zur Verfügung gestellt, weil angeblich Wagenmangel herrsche.

Zur Kriegslage.

Von unserm militärischen St.-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Mit einem kühnen Vorstoß der österreichisch-ungarischen Flotte gegen die italienische Küste hat der italienische Krieg in den ersten Morgenstunden des zweiten Pfingsttages eingesetzt. Man soll diesen Vorstoß militärisch nicht überschätzen. Wohl konnten die Schiffe unserer Verbündeten mit ihrem wohlgezielten Feuer, unterstützt von Wasserflugzeugen, feindlichen Hafen- und Brückenanlagen, Kasernen, wie auch dem Arsenal von Venedig wesentlichen Schaden zufügen und es gelang ihnen auch bei Barletta in Apulien einen italienischen Torpedobootszerstörer zu versenken, aber diese Erfolge müssen doch entschieden zurücktreten hinter dem moralischen Eindruck dieses Angriffs. Daß sich unsere Verbündeten von dem neuen Feinde nicht „bluffen" lassen, das haben sie schon am ersten Tage bewiesen und das gibt eine gute Gewähr für die Zukunft. Die Italiener bemühen sich denn auch nach Kräften, die Aktion der k. und k. Flotte jeder Bedeutung zu entkleiden. Aber selbst der vertrauensseligste Italiener wird sich schließlich fragen, ob denn die italienische Flotte nicht im Stande gewesen sei, diesen Angriff rechtzeitig zu erkunden. Die italienische Flotte verfügt über eine sehr stattliche Anzahl von Hilfskreuzern und Torpedobooten; aber gesichtet haben diese die Kriegsschiffe unserer Verbündeten anscheinend erst, als sie in unmittelbare Nähe der Küste kamen.

Zu Lande ist es bisher nur zu unbedeutenden Plänkeleien gekommen. Italienische Alpini zogen sich dabei vor k. und k. Grenzschutztruppen zurück, andererseits ging italienische Kavallerie bei Strassaldo über die Grenze das in dem ebenen Küstenlande südwestlich Gradisca liegt. Hier führt noch weiter südlich die Küstenstraße nach Triest, das ja zweifellos ein Ziel der italienischen Operationen bilden dürfte.

Nach mehrtägigem Stillstand unseres Angriffs in Galizien haben wir nunmehr einen neuen Vorstoß am San, nördlich Przemysl, südlich Jaroslau unternommen. Hier hielt sich der Feind noch am Westufer des Flusses. In ungestümer Angriffskraft eroberten die verbündeten Truppen eine Reihe von Ortschaften und drückten den Feind wieder an die Sanlinie. Abermals brachte uns der eine Siegestag 21 000 Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, zahlreiche Maschinengewehre. Seit dem 2. Mai wurden auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz rund 221 500 Russen zu Gefangenen gemacht: 194 000 wurden bis zum 21. Mai gezählt, im Berglande von Kielce kamen über 6300 hinzu, und nunmehr am San etwa 21 200. Die Russen haben etwas vorzeitig verkündet, wir seien in die Defensive gedrängt. Wenn wir ein paar Tage lang uns im Wesentlichen auf die Verteidigung beschränkten, so konnten wir das getrost tun: Die Russen erschöpften sich in blutigen, erfolglosen Angriffen, uns aber bot sich Zeit, den Nachschub der Verpflegung und Munition zu regeln, der natürlich bei dem ununterbrochenen Vorwärtsdrängen der verbündeten Truppen auf schlechten, durch die Russen absichtlich unbrauchbar gemachten Straßen leiden mußte. Jedenfalls dürften die neuesten russischen Offensivversuche am San gründlich vereitelt sein und das muß auch auf die anderen Kampfabschnitte zurückwirken, an denen sich die Russen noch in zäher Verteidigung, die sie auch hier teilweise im Angriff führen, halten.

In den Kämpfen im nordwestlichen Rußland an der Dubissa und bei Szawle ist ja eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen. Aber es gelang uns am Pfingstmontag doch, die östlich Rossienie vorgegangenen russischen Streitkräfte unter schweren Verlusten auch an Gefangenen 2240 Mann — über den Fluß zu jagen. Ein russischer Gegenangriff weiter südlich bei Eirapola wurde unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hatten wir wiederum einen erfreulichen Erfolg östlich Ypern zu verzeichnen. Abermals fiel eine Reihe feindlicher Stützpunkte in unsere Hand; der „Sack von Ypern" wird auch jetzt von Südosten her (Richtung Hooge, am Fuße der Höhe 60) immer mehr zusammengeschnürt. Und auch die große französisch-englische Offensive zwischen Lille und Arras kann uns an diesem methodischen, erfolgsicheren Vorgehen auf Ypern nicht hemmen. Die Offensive währte zu Pfingsten besonders heftig im Norden des La Bassee-Kanals und an der Lorettohöhe. Erfolge vermochte der Feind an keinem Punkte zu erringen. Aber wir dürfen dennoch nicht annehmen, daß der große Durchbruchsversuch nun bald aufgegeben würde, wenn auch die Möglichkeit eines Erfolges von Tag zu Tag geringer wird.

Vervollständigt wird das günstige Bild dieses ersten Kriegstages nach Italiens Kriegserklärung durch die guten Nachrichten aus dem osmanischen Hauptquartier. Die feindlichen Landungstruppen, die sich an der Südspitze der Halbinsel Gallipoli bei Seddul-Bahr festgesetzt hatten, holten sich bei dem Versuche, vorwärts zu kommen, eine schwere Schlappe, die ihnen mehr als 4000 Mann an Toten und Verwundeten kostete. Die Lage des Feindes hat sich nach diesem erneuten Angriffsversuch wiederum verschlechtert. Gleichzeitig konnten die türkischen Strandbatterien ein englisches Schlachtschiff und einen feindlichen Kreuzer schwer beschädigen. Endlich hat auch ein osmanisches Unterseeboot, dessen Existenz bisher verheimlicht worden war, den Russen sich sehr unangenehm bemerklich gemacht. Das Linienschiff „Panteleimon", der ehemalige „Fürst Potemkin", der nach der schweren Meuterei der Schwarzenmeerflotte in der Revolutionszeit umgetauft wurde, und der auch heute noch ein Schiff von ansehnlichem Gefechtswert darstellte, wurde erfolgreich torpediert. Das im Jahre 1896 gebaute Schiff verfügte über 12 780 Tonnen Gehalt und hatte als schwere Artillerie vier 30,5 Zentimeterkanonen an Bord.

•

W.T.B. **Großes Hauptquartier, 25. Mai, mittags. (Amtlich.) Eigener Drahtbericht.**

Die Armee des Generaloberſten v. Mackensen hatte gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolg. Die stark befestigten Orte Drovjow, Ostrow, Radenow, Wisoko, Wietlin Makowiko und die Höhe nordwestlich Podrosga sowie östlich Celuba wurden mit stürmender Hand genommen. Bisher fielen

153 Offiziere und 21 000 Mann

als Gefangene,

39 Geschütze,

darunter 9 schwere,

40 Maschinengewehre

den verbündeten Truppen in die Hand. Die Russen erlitten

außergewöhnlich schwere Verluste.

In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in Richtung Ypern fort, erstürmten die Blaminghe-Ferme, das Schloß nördlich Wieltje, die Bellewaede-Ferme und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentieres, zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und nördlich der Lorettohöhe, wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in den Gräben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes vor unserem Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung.

In Cambray wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 schwer verletzt. — Bei St. Quentin wurde ein feindl. Flugzeug heruntergeschossen.

An der Dubissa, östlich Rossienie, griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß.

2240 Gefangene und

5 Maschinengewehre

wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Eiragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Oberste Heeresleitung.

•

Der erste italienische Generalstabsbericht.

W.T.B. Rom, 25. Mai. (Meldung der „Agenzia Stefani.) An der Grenze von Kärnten eröffnete die österreichisch-ungarische Artillerie am 23. Mai um 7 Uhr abends das Feuer gegen unsere Stellungen, ohne Resultate zu erzielen. Am 24. Mai feuerte unsere Artillerie auf die Stellungen der feindlichen Artillerie. Längs der Grenze von Friaul rückten unsere Truppen überall im feindlichen Gebiete vor, wo sie nur schwachem Widerstand begegneten. Wir besetzten Craporetto sowie die Höhen zwischen Judrio und dem Isonzo mit den Ortschaften Cormons, Versa, Cervignano und Terzo. Der Feind zog sich zurück, indem er die Brücken zerstörte und die Häuser niederbrannte.

Unsere Torpedobootszerstörer eröffneten das Feuer gegen eine feindliche Abteilung in Portobuso und landeten Truppen, die 70 Oesterreicher gefangen nahmen. Die Gefangenen wurden nach Venedig gebracht. Unsere Verluste sind ein Mann tot, einige wenige verwundet.

Gez. Cadorna.

•

Der österreichische Bericht.

Wien, 25. Mai. **In Mittel-Galizien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Sieniawa bis zum oberen Dnjestr starke russische Kräfte an. Die Armee des Generaloberſten von Mackensen, in deren Verband das österreichisch-ungarische 6. Korps kämpft, nahm Radymno und drang östlich und südöstlich dieser Stadt gegen den San vor. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verlorene Terrain zurückzuerobern suchte, wurde überall geworfen und verlor an 21 000 Gefangene, 39 Geschütze und über 40 Maschinengewehre. Die Armeen Puhallo und Böhm-Ermolli, die südöstlich Przemysl vorstoßen, gewannen unter erbitterten Kämpfen Raum und warfen den Gegner gegen die Blonia-Niederung zurück. Der Angriff auf der ganzen Front wird fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert.**

Im Südwesten sind an der Tiroler und der Kärntner Grenze da und dort kleinere feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpini, über die Grenze vorgegangen, wo sie auf unsere Stellungen stießen, angeschossen wurden und umkehrten.

•

Der französische Bericht.

Paris, 25. Mai. Amtlicher Nachmittagsbericht. **An mehreren Stellen zwischen Steenstraate und Ypern unternahm der Feind Angriffe, nachdem er zuvor erstickende Gase zur Anwendung gebracht hatte. Die Angriffe wurden zurückgeworfen. Im Gebiete nördlich Arras dauerten die Kämpfe die ganze Nacht an; wir machten 120 Gefangene. — Nördlich des Dorfes Neuville-St. Vaast unternahm der Feind mehrere Angriffe, welche durch unser Feuer abgehalten wurden. Der Artilleriekampf dauert mit Heftigkeit fort. Neue Nachrichten lassen die Ausdehnung der Schlappe hervortreten, welche die Deutschen am Abend des 22. Mai und in der Nacht vom 22. zum 23. Mai in diesem Gebiete erlitten. Trotz der bedeutenden, in aller Eile herbeigeführten Verstärkungen und trotz der Kraft des zwei- oder dreimal erneuerten Stoßes mißlangen dem Feinde alle Versuche. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.**

Amtlicher Bericht von gestern abend: Zwischen Nieuport und Ypern lebhafter Artilleriekampf, welcher durch sehr wirksames Feuer unserer schweren Artillerie gegen die Werften von Ravensyde (südwestlich Ostende) hervorgerufen wurde. Nördlich La Bassee zeitigten die Angriffe der englischen Truppen neue Fortschritte. Nördlich Neuville-St. Vaast versuchten die Deutschen mit sehr bedeutenden Kräften einen Angriff und wurden unter unser Artilleriefeuer genommen. Der Angriff wurde sofort zum Stehen gebracht. Sie erlitten große Verluste. Ergänzende Berichte ergaben die Bedeutung unseres gestrigen Erfolges nordöstlich der Lorettokapelle. Wir vernichteten in erbittertem Bajonettkampf die Kräfte, welche uns gegenüber standen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auf der übrigen Front nichts Neues.

•

Der englische Bericht.

London, 25. Mai. French berichtet von gestern: Unsere Artillerie brachte heute drei deutsche Batterien zum Schweigen. Oestlich Ypern entwickelten die Deutschen frühmorgens Infanterieangriffe unter dem Schutze giftiger Gase, während die Artillerie gleichzeitig mit Stickgasen gefüllte Geschosse abfeuerte. Unsere Truppen waren gezwungen, einige Laufgräben zu räumen. Der Feind drang an ein oder zwei Stellen durch unsere Glieder. Der Kampf dauert noch an. Die Teile der ursprünglichen Linie wurden zurückerobert.

Der österreichische Luft- und Flottenangriff.

W.T.B. Wien, 25. Mai. Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben auf Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto Corsino entstand ein heftiger Kampf, bei dem der Zerstörer „Scharfschütze", der Kreuzer „Lovara" und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Lovara" betragen 4 Mann Tote, 8 Mann Verwundete. Die Verluste der Italiener sind 10—12 mal schwerer. Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, 2 Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert. Bei Barletta wurde ein italienischer Zerstörer „Turbino" lahm gelegt und ergab sich. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

W.T.B. Wien, 25. Mai. Der telegraphische amtliche Bericht über die Flottenaktion am Morgen des 24. Mai hat folgenden Wortlaut:

Heute, vor Sonnenaufgang, also genau zwölf Stunden nach der Kriegserklärung seitens Italiens, hat die k. u. k. Flotte gleichzeitig eine Reihe erfolgreicher Aktionen an der Ostküste Italiens von Venedig bis Barletta ausgeführt. In Venedig hat ein Marineflieger vierzehn Bomben geworfen, im Arsenal einen Brand erzeugt, einen Zerstörer stark beschädigt, Bahnhof, Oelbehälter und Hangars am Lido beworfen. In den sehr engen Kanal von Porto Corsini war der Zerstörer „Scharfschütze" eingedrungen, bis er sich plötzlich unmittelbar neben einem vollbesetzten Schützengraben sah. Von der völlig überraschten Besatzung wurde ein großer Teil niedergeschossen, worauf jedoch drei ganz versteckte Strandbatterien ein heftiges Feuer aus Zwölf-Zentimeter-Geschützen auf den vor der Kanalmündung liegenden Kreuzer „Nowara" und Torpedoboot 80 eröffneten. Letzteres erhielt einen Treffer in die Offiziersmesse, wobei ein Mann schwer verletzt und das Boot leck wurde. „Nowara" führte das Feuergefecht weiter, um dem Zerstörer und dem Torpedoboot aus der mißlichen Lage herauszuhelfen, enfilierte den Schützengraben, demolierte eine Kaserne, erhielt aber viele Treffer. Linienschiffsleutnant Persi und vier Mann tot, vier Mann schwer, mehrere leicht verwundet; aber die Verluste des Feindes sind vielleicht zehn- bis zwanzigmal schwerer. „Scharfschütze" kam vollkommen unversehrt davon, Torpedoboot 80 mit Lecktuch nach Pola.

In Rimini wurde vom Panzerkreuzer „St. Georg" Bahnhof und Brücke beschossen, in Senigallia wurde von S. M. S. „Zinry" Eisenbahnbrücke, Wasserturm, Hafenanlage, Stationsgebäude und ein Zug demoliert. Letztere zwei und ein nahegelegenes Gebäude verbrannten.

In Ancona wurde vom Gros der Flotte alte Befestigungen, das Artillerie- und Kavallerielager, die Werft, elektrische Zentrale, Bahnhof, Gasometer, Petroleumdepot, Semaphore- und Radiostation beschossen und durch abirrende Geschosse und Brände ein ungeheurer Schaden angerichtet. Zwei Dampfer im Hafen wurden versenkt und der auf der Werft neu gebaute, der schon für den Stapellauf fast klar war, demoliert. Widerstand wurde nur von einer leichten Batterie und einigen Maschinengewehren gegen zwei Zerstörer geleistet. In dem einzigen modernen Fort Alfredo Savio stand zwar bei Beginn der Beschießung die Besatzung an den Geschützen, aber zwei unserer im richtigen Augenblick erscheinenden Flieger vertrieben sie so gründlich, daß sie nicht wieder zurückkehrte. Diese Flieger und ein dritter haben auch die Ballonhalle in Chiaravalle landeinwärts und mehrere militärische Objekte mit dreißig Bomben beworfen.

Das Luftschiff „Citta di Ferrara" warf mehrere Bomben erfolglos gegen S. M. S. „Zrinyi" und versuchte, die abziehende Flotte anzugreifen, suchte aber schleunigst das Weite, als zwei Flieger herbeiflogen, die übrigens alle ihre Bomben verworfen hatten.

Dasselbe oder ein anderes Luftschiff war schon eine halbe Stunde nach Mitternacht von der Flotte auf halbem Wege Pola-Ancona im Gegenkurs gesichtet worden und zweifellos auf dem Wege nach Pola. Als aber drei es begleitende Flugzeuge vor dem Geschützfeuer entfliehen, kehrte das Luftschiff auch gleich um und verschwand gegen Nordwest, ohne, wie es scheint, die Flotte selbst gesehen zu haben.

Die Eisenbahnbrücke über den Potenzafluß wurde von S. M. S. „Radetzky" beschossen und beschädigt.

S. M. S. „Admiral Spaun" mit vier Zerstörern beschoß die Eisenbahnbrücke über den Sinarcafluß, die Eisenbahnstation, Lokomotiven, Pumphaus usw. in Campo Marino, demolierte der Semphor von Tremiti und beschädigte den von Torre di Milete.

S. M. S. „Helgoland" mit drei Zerstörern beschoß Vieste und Manfredonia und stieß bei Barletto auf zwei italienische Zerstörer, die es sofort unter Feuer nahm und verfolgte. Der eine entkam, der zweite, „Turbine", wurde von unseren Zerstörern „Csepel" und „Tatra" gegen Pelagosa abgedrängt und durch einen Granattreffer in eine Maschine und einen Kessel lahmgeschossen und blieb gestoppt, brennend und sinkend liegen. Er ergab sich. „Csepel", „Tatra" und „Lika" retteten fünfunddreißig Mann der Besatzung, darunter den Kommandanten, Gesamtdetailoffizier und Maschinenvorstand und nahm sie gefangen. Das Rettungswerk wurde von zwei von Nordost bis 9000 Meter herankommenden Schlachtschiffen, Typ „Victoria Emanuele", und einem Auxiliarkreuzer gestört.

Im darauf folgenden Feuergefecht erhielt nur „Csepel" einen unbedeutenden Treffer, wobei ein Mann schwer, zwei Mann leicht verwundet wurden. Das Feuer wurde von „Helgoland" und den Zerstörern anscheinend mit gutem Erfolg erwidert. Nächste Distonz 8000 Meter. Nach kurzer Zeit waren unsere Schiffe außer Schußdistanz. Außer den angegebenen hatte die k. u. k. Flotte keinerlei Verluste.

Vor dem Sturm auf Przemysl.

Wien, 25. Mai. Das augenblicklich die verbündeten Kaiserreiche naturgemäß vorwiegend beschäftigende Problem des Krieges mit Italien kann, ja, darf den Blick nicht abwenden von den Vorgängen auf dem galizischen Schauplatz, wo die bedeutsamen Dinge nach wie vor in der Entwicklung begriffen sind. Die größte Aufmerksamkeit erfordert der Kampf um Przemysl. Ich hatte Gelegenheit, vor wenigen Tagen im Operationsgebiet der Armee Broedic, nur wenige Kilometer vom Przemysler Festungsgürtel entfernt, zu verweilen. Hier harren unsere und die verbündeten Truppen als zernierendes Heer des Signales zum Sturm auf die Festung. Es ist kein Zufall, daß im südwestlichen Raum, den ich besuchte, ehemals in Przemysl garnisonierende, größtenteils dort beheimatete Offiziere und Soldaten stehen. Sie können kaum die Wiedereroberung ihrer Stadt erwarten, doch müssen sie sowie das Hinterland Geduld haben. Die Russen besorgten diesmal ihr Zerstörungswerk auf dem ganzen Rückzugsweg in allergründlichster Weise. Sie sprengten und verbrannten sämtliche Brücken und Stege, ruinierten Straßen und verschütteten sämtliche Tunnels. Unsere im Wiederaufbau solcher Dinge geradezu vorbildlichen Pioniere arbeiten unter Aufopferung des Schlafes Tag und Nacht an diesen Verbindungen. Sobald sie die Arbeit beendet haben, ist die Auffahrt unserer schwersten Geschütze und Mörser und damit der eigentliche Beginn des Sturmes auf Przemysl erst möglich. Die Russen verteidigen ihrerseits Przemysl unter Ausnutzung der alten Intervallstellungen. Es wird von der Kraft der artilleristischen Wirkung abhängen, ob nach dem Eintritt der Beschießung der Fall des russischen Stützpunktes Przemysl binnen kurzem zu erwarten ist oder ob hierzu größere Anstrengungen erforderlich sein werden. Für jeden Fall tut man gut, die Erwartungen nicht zu überspannen. Die Russen haben sich im allgemeinen zwar in der Verteidigung als sehr zähe erwiesen, die Chancen des gegenwärtigen Verteidigers von Przemysl können aber jetzt schon als aussichtslos bezeichnet werden.

Die Riesenschlacht am San.

T.U. Paris, 25. Mai. Meldungen aus Petersburg besagen, daß man in Europa noch nie eine solche gewaltige Schlacht gesehen habe, wie diejenige, die sich gegenwärtig am San entwickele. Aller Wahrscheinlichkeit nach bleibe das Resultat während einiger Tage noch ungewiß. Von 35 Armeekorps, die auf 40 erhöht werden sollen, entfalle ein Teil auf die Tätigkeit vor Przemysl, während 17 Armeekorps mit den Operationen gegen Lemberg, wie auf dem äußersten Flügel beauftragt seien.

Unterredung mit dem Kommand. General vor Ypern.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Deutsches Großes Hauptquartier, 20. Mai.

Nach Besichtigung der Schlachtfelder von Ypern, auf denen ich die eroberten englischen und französischen Stellungen und viele belgische Ortschaften sah, die in den letzten Kämpfen Trümmerhaufen wurden, hatte ich die Ehre vom Kommandierenden General der Infanterie v. H. empfangen zu werden. Der General gedachte in höchstem Lob der glänzenden Leistungen seiner Truppen, in denen neben Matrosen-Regimentern viel junge Soldaten, Jäger und Infanterie, Prachtvolles geleistet hätten, die kanadische Division sowie eine französische Division fast vernichtet und den Engländern schwere Verluste beigebracht wurden.

Der General erzählte: Auf ein Zeichen mit Leuchtkugeln vom Fesselballon aus hat am 22. April der gemeinsame Sturm der Deutschen begonnen. Deutsche stürmten mit Begeisterung, wie ich sie noch gesehen habe, vor. Wir haben große Erfolge erreicht, und es geht immer besser vorwärts. Ein Korps hat allein 56 Geschütze erobert, davon in einem Wäldchen vier schwere englische. Die Engländer erklären dies als unrichtig, die Geschütze befinden sich aber auf der Reise nach Berlin.

Unter den gefangenen Franzosen befanden sich Leute von allen Farbentönen. Der Bürgermeister von Roubaix sagte bei ihrem Durchtransport, so etwas Völkergemisch habe er noch nicht gesehen. Wir erbeuteten zahlreiche Maschinengewehre mit Wagenladungen Munition.

Munitionen. Diese Maschinengewehre wurden von unseren Soldaten sofort in Gebrauch genommen. Außer englischen Gewehren mit der Vorrichtung zum Abbrechen der Geschoßspitze und abgebrochenen Infanteriegeschossen fielen uns auch Schwefelgranaten der Engländer in die Hand, die eine widerliche Wirkung haben. Ihre Opfer lagen oft ohne Verwundung tot, ihr Anzug, Gesicht und Körper waren aber braun und gelb. Bei unseren letzten Kämpfen haben uns auch Panzerzüge sehr unterstützt. Wir sind den Feinden in dem Moment, als die englisch-französische Offensive einsetzen wollte, zuvorgekommen.

Im Oktober hat uns das Gelände und die Feuchtigkeit zum Stehen gebracht. Eine Bewegung außerhalb der Straßen war unmöglich. Wir haben Straßen gebaut, die mit jedem Geschütz befahrbar sind. Die Belgier werden darüber staunen. Wir mußten Holzstege von 200 Meter Länge über das Wasser bauen, um die vorderen Stellungen zu erreichen. Um aber Trinkwasser zu erhalten, mußten wir 139 Meter tief graben. Während der sechs Monate haben die Feinde das ganze Gebiet mit Granaten bestreut.

Am 14. Dezember war Poincaré mit den Königen von England und Belgien in Poperinghe, das jetzt unter unserem Feuer liegt. Die Verbündeten haben an diesem Tage das Gelände nördlich von Langemarck mit 70 000 Granaten und Schrapnells beschossen. Es war das gewaltigste Feuer, und ihr Erfolg? Auf unserer Seite ein paar Tote und Verwundete. Was haben wir dagegen in den letzten drei Wochen errungen! Unsere Frontbreite vor Ypern ist um 12 Kilometer kürzer geworden, ein Teil unserer Truppen wird hier überflüssig, wir sind an den meisten Stellen um 3 Kilometer vorgerückt und gewinnen täglich Gelände.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Herford und Minden-Ravensberg.

26. Mai

Krieg mit Italien!

Italien hat Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt und ist damit in die Reihe der gegnerischen Mächte eingetreten. Das Ende des großen Schicksalskampfes mag dadurch hinausgeschoben, sein Ausgang kann aber nicht zweifelhaft werden. Ein Gang durch die Straßen unserer Städte oder über Land kann jeden davon überzeugen, welch starke Heere noch in der Heimat bereit stehen und wieviele Tausende jugendlicher Mannesgestalten im bürgerlichen Kleide ihrer Einberufung harren. Sie alle haben mit ihren Brüdern im Felde den festen Willen zum Siege. Dieser muß auch uns wie bisher beseelen. Der neue Feind sei uns eine erneute Mahnung, unsere Pflicht zu tun. Jeder stelle auch ferner sein kleines „Ich" zurück gegen die große Sache des Vaterlandes. Bleiben wir einig bis auf den letzten Mann. Dann ist der Sieg uns sicher und mit ihm der Segen eines ehrenvollen Friedens.

Frhr. von Gayl,
General der Infanterie und stellv. kommandierender General des 7. Armeekorps.

Frühling 1915.

Vaterland, in tausend Jahren
Kam dir solch ein Frühling nicht.
Groß will Gott sich offenbaren
Dir in diesem Weltgericht.
Heilge Kräfte heimlich schliefen
Wie in dunkler Wintersnacht.
Doch nun brachen aus den Tiefen
Sie hervor mit Wundermacht.

Vaterland, viel tausend Helden
Dir gebar der schwere Streit.
Noch die fernsten Zeiten melden
Von der Größe dieser Zeit:
Einigkeit und deutsche Treue,
Deutscher Glaube, deutsche Lieb
Dir zu Heil und Sieg aufs neue
Ungezählte Blüten trieb.

Vaterland, ein Lenz wird kommen,
Wie noch keinen du gesehn.
Der soll allen Völkern frommen
Und durch alle Lande gehn.
Deutsches Denken, deutsches Dichten
Wird in Gottes Gnadenschein
In der Welt sein Werk verrichten
Und zu schöner Frucht gedeihn.

Vaterland, zu dir zu stehen
Treu bis auf den letzten Mann,
Wir zu Gott im Himmel flehen:
Sieh Dein Volk in Gnaden an!
Wehre jedem Reif, zu fallen
In die deutsche Frühlingspracht,
Daß die große Zeit aus allen
Ganze echte Deutsche macht!

Horn, Halberstadt.

Ein Brief aus Tirol.

Ein Freund unseres Blattes aus Enger übergibt uns folgenden Brief aus Brixen vom 17. d. Mts., der ein vortreffliches Stimmungsbild aus den Tagen vor dem Kriege entwickelt. Der Brief hat die österreichische Zensur passiert.

„Es freut mich zu hören, daß Sie noch nicht eingerückt sind, denn es ist dies ein Zeichen, daß wir noch mit Menschenmaterial gedeckt sind. Nun über das Verhältnis mit Italien, denke ich, sind die Stimmungen mit den Ihrigen, draußen im Reiche, sehr verwandt. Vorderhand ist die Situation noch in Dunkel verhüllt. Man weiß noch nicht, was in dem wälschen Hexenkessel ausgebrütet ist. Das eine hat sich bewährt: „Was walsch, ist falsch!" Das gibt uns die richtige Richtschnur, nach der müssen wir uns halten. Denn wenn ein Bundesgenosse 20 Jahre hinter uns das Messer wetzt, um es uns in [illegible] stoßen, so ist jeder Optimismus verwerflich. Wir sind auf einen italienischen Angriff sehr gut vorbereitet, alles strotzt in Waffen, nicht nur Militär und Landsturmformationen werden sich am Kampfe beteiligen, sondern das ganze Volk. Sogar Leute, die im Felde verwundet waren und als invalid erklärt wurden, traten wieder in die Reihen des Landsturms in irgendeine Verwendung ein. Bei uns haben sich z. B. zehn verwundete Brixener zu Maschinengewehr-Abteilungen gemeldet. Hier gibt es keine Furcht, wir brennen vor Begierde, unseren „Bundesbruder" mit der ihm gebührenden Liebe zu empfangen. Wie man hört, sollen die Befestigungen derart sein, daß keine welsche Maus durchkommt, geschweige denn ein welscher „Held".

Meine Schwägerin ist vor einigen Tagen aus Gardone gekommen und wunderte sich über unsere Ruhe und Zuversicht, während drunten alles in zügelloser Aufregung und Angst lebe. Das bezeichnet zur Genüge den dortigen Geist. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Italiener nach dem ersten mißlungenen Angriff (was höchstwahrscheinlich der Fall sein dürfte) umkehren, Wäsche wechseln und hernach ihre Waffen gegen die kehren werden, die sie in den Krieg gehetzt haben. Nebenbei bemerkt wäre dies die ungefährliche Front für sie. Von einer Gebietsabtretung will man bei uns nichts wissen, jedoch wenn es höhere Interessen erheischen sollten, muß man sich in das Schmerzliche fügen. Aber hoffentlich auf Wiedersehen!

Lassen Sie auch wieder was hören und nur Kopf hoch, das Gesindel muß doch endlich wie die gerupften Hennen in seine Kulturställe zurücklaufen!

Heil Ihnen und Ihrer Familie!
Ihr ergebener
J. H.

= **Die Brotversorgung der Städte.** Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat folgenden bemerkenswerten Beschluß gefaßt: „Die vom Deutschen Landwirtschaftsrat vorgeschlagene Neuorganisation der Brot- und Mehlbeschaffung für das deutsche Volk ist unannehmbar, weil sie das Schwergewicht aller Entscheidungen in die Getreide erzeugenden Kommunalverbände und in eine völlig unter landwirtschaftlicher Leitung stehende „Zentralausgleichstelle" legt. Wenn dieser Zentralausgleichstelle die Funktionen der Reichsverteilungsstelle, besonders die Zumessung der Brotportionen, und sogar Funktionen des Bundesrates, nämlich die Festsetzung des Ausmahlensverhältnisses beim Getreide zugedacht werden soll, so wird verkannt, daß die Sicherstellung der notwendigsten Nahrungsmittel eine gemeinsame Angelegenheit des deutschen Volkes ist. Die deutschen Städte, die in opferwilligster Weise bei der Gründung der Kriegsgetreidegesellschaft mitgewirkt haben, müssen die Aufrechterhaltung des Grundgedankens verlangen, wonach Konsumenten und Produzenten in gerechter und gleicher Weise bedacht werden. Dazu ist erstens erforderlich, daß die Städte und die Konsumenten bei der Organisation der städtischen Brotversorgung einen Maß und Richtung gebenden Einfluß behalten und nicht von den landwirtschaftlichen Interessen beiseite geschoben werden. Dazu ist zweitens erforderlich, daß die Konsumenten nicht durch Einführung des sogenannten Landlieferungsgrundsatzes (Lieferung des Getreides durch die erzeugenden Kommunalverbände selbst) von der Auswahl des Kaufgegenstandes ausgeschlossen und auf die Vermittlung der die Produzenten vertretenden Verbände verwiesen werden. Nur wenn an diesen beiden Grundgedanken festgehalten wird, dürfen die Städte hoffen, in Fortsetzung der bisherigen erfolgreichen Arbeit auch während des nächsten Erntejahres die Brotversorgung ihrer Einwohner ihrerseits durchführen zu können." Entgegen anders lautenden Mitteilungen erhalten wir von dem Reichskommissar für Brotversorgung, Unterstaatssekretär Michaelis, die Mitteilung, daß die Kriegsgetreidegesellschaft im Einverständnis mit ihm willens ist, mit der Ausmahlung von Getreide so schnell wie möglich fortzufahren, um die Kleie den Viehbesitzern tunlichst bald verfügbar zu machen. Es muß aber im Auge behalten werden, daß die Mehlbestände zur Zeit schon recht groß sind, und daß die Nachrichten der Revisoren der Mehlbestände über deren Haltbarkeit zu großer Vorsicht mahnen. Die erste Forderung muß bleiben, der Bevölkerung bis zum Schluß des Erntejahres gesundes Mehl zu erhalten.

= **Kriegsgefangene als Ersatz für heimische landwirtschaftliche und industrielle Arbeiter.** Die Handelskammer zu Bielefeld übersendet uns folgenden Erlaß des stellvertretenden kommandierenden Generals des 7. Armeekorps: „Um die einheimischen Arbeitskräfte in noch größerem Umfange als bisher durch Ueberweisung von Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen und industriellen Arbeiten ersetzen zu können, habe ich mich entschlossen, in solchen Fällen, in denen die Unterbringung der bisher nur in Stärke von 80 Mann zugelassenen Trupps von Kriegsgefangenen nicht möglich ist, unter diese Zahl heruntergehen und auch kleinere Trupps, aber in Stärke von mindestens 30 Mann, abzugeben. Indessen darf unter keinen Umständen dadurch die Gefahr des Entweichens vergrößert werden. Die Zahl der Militärwachtmannschaften, die nur 10% der Gefangenen betragen darf, kann nicht erhöht werden. Voraussetzt für die Gestellung kleinerer Trupps ist daher, daß zur Ueberwachung auf den Arbeitsstellen, nötigenfalls auch in den Nachtquartieren und beim Hin- und Rücktransport Hilfsmannschaften [illegible] Ergänzung der Militärwachtmannschaften [illegible] Arbeitgebern gestellt werden und daß die Unterkunftsräume den im Interesse der militärischen Sicherheit zu stellenden Anforderungen genügen."

gk **Unwürdige.** Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps geht uns folgendes zu: Es sind verurteilt worden: Wegen Beraubung von Feldpostsendungen der Postaushelfer Franz Stadtfeld aus Dortmund vom Landgericht Dormund am 12. 4. zu fünf Monaten Gefängnis; wegen Unterschlagung von Feldpostpaketchen der Postaushelfer Josef Löffler aus Hamborn vom Landgericht Duisburg am 17. 4. zu einem Jahr und der Postaushelfer Georg Vieth aus Duisburg am 24. 4. zu vier Monaten Gefängnis. Die Schneiderin Anna Hennemann und die gewerblose Maria Hennemann, beide in Münster, Hansaring 16, und die Schneiderin Josefine Alsmann in Münster, Lotharingerstr. 9, vom Landgericht daselbst am 7. 4. und der Hilfsarbeiter Karl Tewes in Bochum vom Landgericht daselbst am 12. 4. mit je einem Tag Gefängnis, weil sie Kriegsgefangenen Genußmittel zugesteckt haben.

ei **Opferwillige Angestellte.** Die Angestellten der Firma J. Elsbach u. Co. in Herford, Löhne, Bielefeld, Lage und Berlin haben für die erblindeten Krieger 500 *M* gespendet. Diese freudige Opferwilligkeit sollte vorbildlich wirken auf alle andern Kreise.

e **Italiener in Herford.** Von den in Herford lebenden fünf Italienern hat bisher nur einer dem Einberufungsbefehl Folge geleistet. Die übrigen tragen kein Verlangen an einem Kriege teilzunehmen, der ihnen sinnlos und niederträchtig vorkommt.

fb **Brütende Schwäne.** Die Schwäne am Bergertor verrichten zur Zeit ihr Brutgeschäft.

fb **Baumfrevel.** An den Abenden der beiden Pfingsttage konnte man in der Stiftbergstraße sehr häufig Spaziergänger beobachten, die, teils in feucht-fröhlicher Stimmung, mit ihren Spazierstöcken in die ziemlich niedrig hängenden Bäume schlugen, so daß viele abgeschlagene Zweige den Boden bedeckten.

ei **Uebertriebene Selbsthilfe.** Weit über das Maß der erlaubten Selbsthilfe hinausgegangen ist der Landwirt Gröppel aus der Neustädter-Feldmark. Er ließ sich am zweiten Pfingsttage eine ganz unbegreifliche Ausschreitung zuschulden kommen, die ihm wahrscheinlich teuer zu stehen kommt. Der bei der Eisenbahn als Bote beschäftigte W., ein 16jähriger junger Mann, überschritt auf einem Spaziergang ein an der Werre belegenes Grundstück von Gr. Kaum hatte Gr. das bemerkt, als er sich auf den ahnungslosen W. stürzte und ihn dermaßen schlug, daß der Ueberfallene zwei Stunden besinnungslos liegen blieb und mit einem Krankenwagen in die elterliche Wohnung geschafft werden mußte, wo der Arzt nicht unerhebliche Schädigungen festgestellt hat. — Wenn es auch durchaus verständlich ist, wenn Grundbesitzer ihr Eigentum schützen und dabei auch einmal zur Selbsthilfe schreiten, so geht es doch weit über die Grenze des Erlaubten hinaus, einen Uebeltäter so zu züchtigen, daß er besinnungslos liegen bleibt.

oe **Das durchgegangene Borstentier.** Den Passanten der Bäckerstraße bot sich am Sonnabend in der siebenten Abendstunde eine ergötzliche Szene. Kam da ein ländliches Fuhrwerk langsam der Radewiger Brücke zu gerollt. Plötzlich entsprang dem Wagen nach Durchbruch der Deckladen, gerade gegenüber dem Prachtschen Schlachterladen, wohl von innerer Angst gepeinigt, ein gut 100pfündiges Schwein und raste die Elisabethstraße hinunter. Nachdem hilfsbereite Menschen den Ausreißer wieder festgenommen hatten, nahmen zwei Männer in Ermangelung eines Seiles je ein Hinterbein in die Hand und führten so den vergnügt nur auf den Vorderbeinen laufenden Flüchtling dem Wagen wieder zu.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

r **Löhne,** 24. Mai. Bei Ausübung seines Berufes tötlich verunglückt ist der Streckenwärter Rottmann von hier. Bei Begehung der Bahnstrecke wurde er auf der Werrebrücke von einem Zuge überfahren und getötet.

Amt Enger.

Enger, i. W., 25. Mai. Der Kandidat der Theologie Offizieraspirant Heinrich Brand, Sohn des Hausvaters Brand hier, ist zum Leutnant der Reserve befördert worden.

Bielefeld, 25. Mai. Eine entsetzliche Bluttat wurde in der Nacht vom ersten zum zweiten Pfingstfeiertage gegen 12 Uhr in der Hofstraße verübt. Dort wurde der Kutscher Westerwelle, Hofstraße 12 wohnhaft, von dem bei der Straßenbahn aushilfsweise beschäftigten Peppmeier nach kurzem Wortwechsel erstochen. Der Erstochene kehrte zur bereits erwähnten Zeit mit noch einigen Bekannten von einem Ausgange zurück und sie verabredeten für den 2. Pfingsttag einen Ausflug. Dabei soll die Unterhaltung ziemlich laut geworden sein, so daß sich der im gleichen Hause wohnende Peppmeier Ruhe ausbat. Nach kurzem Hin- und Herreden erschien Peppmeier vor der Haustür und stach den Westerwelle nieder, der nach einer Viertelstunde verstarb. Der Täter wurde in Haft genommen.

Bad Oeynhausen, 25. Mai. Das königliche Theater wird am 26. Mai seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist mit allen bühnentechnischen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet und wird neben dem Schauspiel und Lustspiel auch die Leitung liegt wieder in den Händen des Direktors Krug, dem als Oberregisseur Herr Kaul zur Seite steht. Zum Dirigenten der Oper ist Herr Kurt Harder vom königlichen Kurtheater in Kissingen ernannt worden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

W.T.B. **Hannover,** 25. Mai. Der Kaiser hat dem General v. Emmich in Anerkennung seiner Verdienste auf dem galizischen Kriegsschauplatz das Eichenlaub zu dem bei Lüttich erworbenen Orden Pour le mérite verliehen.

W.T.B. **Berlin,** 24. Mai. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Freitag, den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt. Eine Sitzung der Senioren ist für 2½ Uhr angesetzt.

W.T.B. **Berlin,** 24. Mai. Am ersten Pfingstfeiertagnachmittag wurden durch den Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen 16 Personen verletzt.

Stettin, 24. Mai. Gestern nachmittag kenterte auf dem Haff unweit der Steinmole von Stepenitz ein mit drei Damen und drei Herren besetztes Segelboot infolge einer Bö. Fünf Insassen ertranken, ein Herr rettete sich durch Schwimmen.

Stettin, 25. Mai. In der vergangenen Nacht wurde der einundzwanzigjährige Fleischergeselle Polakowski und seine Braut, das siebzehnjährige Dienstmädchen Ida Lehmann, von einem unbekannten Täter am Lindenhoferweg überfallen. Beiden wurde die Schädeldecke zertrümmert. Außerdem erlitten sie mehrere Messerstiche. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

W.T.B. **München,** 24. Mai. Aus Günzburg wird gemeldet: Als gestern abend um 9 Uhr in einen zwischen Jettingen und Burgau haltenden Militärzug von Landleuten Liebesgaben und Blumen geworfen wurden, fuhr der Personenzug Augsburg-Gündsburg in die Menschenmenge hinein. Vier Personen wurden getötet, sieben schwer und mehrere leicht verletzt. Die Verunglückten stammen aus Schettach.

Taufe der Kronprinzentochter.

W.T.B. **Berlin,** 25. Mai. Gestern abend sieben Uhr fand im Kronprinzenpalais zu Berlin die Taufe der neugeborenen Prinzessin statt, welche den Namen Alexandrine Irene erhielt. In Gegenwart der kaiserlichen Majestäten fand dem Ernst der Zeit entsprechend die Feier im engsten Familienkreise statt. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz, wohnte der Feier nicht bei, da er als Armeeführer seinen Posten nicht verlassen wollte, und so wurde denn auch diesem Täufling das Los so vieler während des Krieges geborener Kinder zuteil, in Abwesenheit des im Felde stehenden Vaters getauft zu werden. Der Kaiser führte seine Schwiegertochter in den zur Taufkapelle hergerichteten Raum, woselbst der Hofprediger Liz. Doehring die heilige Handlung vollzog und über den von den Eltern gewünschten Text: „Laß meine Seele leben, daß sie Dich liebe", Psalm 119 sprach. Die Kaiserin übernahm den Täufling aus den Händen der Oberhofmeisterin und übergab ihn zur Taufhandlung selbst der Herzogin zu Braunschweig. Anschließend fand Familientafel statt. Unter den Gästen befanden sich der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg, sowie das Braunschweiger Herzogspaar und die Prinzessin Olga. Für die während dieser schweren Kriegszeit geborene Prinzessin waren in sinniger Weise u. a. als Paten gewählt die fünfte Armee, an deren Spitze der hohe Vater steht, und die Besatzung S. M. S. „Kronprinz", welche sich durch Abordnungen vertreten ließen.

Voraussichtliches Wetter.

Vorwiegend heiter und trocken, um Mittag warm bei mäßigen östlichen Winden.

Verantwortlich für den Textteil: Fr. Kuhle, für Inserate: G. Bese, beide in Herford.

Die Gerüchte sind falsch! Man sammle auch während der Kriegszeit Luhns Seifen-Umhüllungen weiter für die bekannte „Luhns Rabatt-Verteilung". Luhns Seifen für Hausputz u. Wäsche. Verbürgt rein.

Die einzige große Geld-Lotterie, welche derzeit spielt, ist zum Ausbau der Veste Coburg und gelangt am 8.—12. Juni zur Ziehung. Die Gewinnaussichten sind sehr günstige, denn auf 20 Lose kommt schon 1 Gewinn und der 1. Haupttreffer beträgt bare 100 000 Mark.

Der Preis der Lose ist nur 3 Mark und sind solche hier bei den bekannten Loseverkaufsstellen zu haben, oder von den Lotteriefirmen H. C. Kröger, Berlin, Friedrichstraße 193 a, und Lud. Müller u. Co., Berlin, Werderscher Markt 10, zu beziehen.

Bekanntmachung

betreffend die Verdingung der Lieferung von Verpflegungsgegenständen für die Küchen des 1. Ers.-Batl. Inf.-Regt. 17.

Die Eröffnung der Angebote findet am Sonnabend, den 29. Mai, vormittags 9 Uhr, auf der Schreibstube des Rekruten-Depots, Hämelingerstraße 14 a, statt.

Den Bewerbern steht es frei, persönlich zu erscheinen oder einen mit Vollmacht versehenen Vertreter zu entsenden.

Unbeteiligte Personen werden zur Eröffnung der Angebote nicht zugelassen.

Herford, 25. Mai 1915.

Die Küchenverwaltung.
Seher, Hauptmann und Vorstand.

Osnabrück, den 25. Mai 1915.

Am 23. d. Mts. verschied unerwartet, auch für uns zu früh, im 58. Lebensjahre, der

Direktor der Osnabrücker Bank

Herr Karl Ludewig.

Der Entschlafene hat über 26 Jahre die Geschäfte unserer Bank geleitet, ihr seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in unermüdlichem Schaffen gewidmet und zu ihrer Entwickelung hervorragend beigetragen; allen gemeinnützigen Bestrebungen lieh er gern verständnisvolle Unterstützung.

Wir werden den Verlust dieses Mannes noch lange schmerzlich empfinden und ihm dauernd ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Osnabrücker Bank.

Herford, den 25. Mai 1915.

Am 23. d. Mts. verschied plötzlich infolge eines Herzschlages der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Herr Bankdirektor

Karl Ludewig

aus Osnabrück.

Wir beklagen aufs tiefste den allzu frühen Heimgang dieses treuen Mitarbeiters, der dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft seit deren Gründung angehörte. Durch seine grossen Erfahrungen, seinen einsichtsvollen Rat und seine nie ermüdende Schaffensfreudigkeit hat er unserm Unternehmen unschätzbare Dienste geleistet.

Das Andenken an den Entschlafenen wird immerdar bei uns fortleben.

Auffichtsrat u. Vorftand
der J. Elsbach & Co. Aktiengesellschaft.

Heringhausen, den 9. Mai 1915.

Von seinem Feldwebel bezw. dem Chefarzt von einem Feldlazarett ging uns die erschütternde Nachricht zu, daß unser lieber Sohn und unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Musketier

Hermann Schäffer

der 3. Komp. im Inf.-Regt. Nr. 13

am 15. ds. Mts. durch einen Kopfschuß schwer verwundet worden und bereits am gleichen Tage im Feldlazarett den Tod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat. Er ruht jetzt sanft auf einem Friedhof in Frankreich.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Wilhelm Schäffer und Frau, Friederike, geb. Siekmann
Heinrich Schäffer, z. Zt. im Felde und Frau Marie, geb. Landre nebst Tochter
Wilhelm Schäffer, z. Zt. im Felde
Gustav Schäffer, z. Zt. Garnison Minden
Anna Schäffer
Frieda Schäffer
Robert Schäffer.

Zigaretten - Wiederverkäufer
erhalten bei mir alle bekannten Marken franko zu Fabrikpreisen.
Spezialitäten:
Conftantin, Eckftein, Salem-Aleikum u. Rothände.
Zigaretten-Grosshandlung
Gustav Wehmeier, Rennstr. 20
Fernsprecher 640.
Ständiges Lager über 1 Million Zigaretten.

Kreis-Sparkasse Herford

Elisabethstraße Nr. 4.

Einlagen werden mit

3¾ %

bei **täglicher Verzinsung** angenommen.

Die **Kreis-Sparkasse** besorgt die **Zahlung der Steuern, der Gas-, Wasser- und elektrischen Licht- und Kraftabgaben unentgeltlich.**

Scheck-Verkehr und Conto-Corrent-Einrichtung.

Vermietung von Sicherheitsfächern (Safes).

An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Elverdissen, den 25. Mai 1915.

Die Freude deiner Wiederkehr
War nicht vergönnt den Deinen,
Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muss scheiden.

Ganz unerwartet erhielten wir die tiefbetrübende Nachricht, das am 16. Mai in Feindesland unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, unser guter, treuer Bruder, Schwager u. Cousin, der Grenadier

August Becker

4. Komp. Res.-Inf.-Reg. 202

im blühenden Alter von fast 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Friedrich Becker und Frau,
Wilhelmine geb. Wöstenfeld
Pauline Müller, geb. Becker
Schwager Aug. Müller, z. Zt. Russland
Marie Becker
Frieda Becker
Helene Becker
Auguste Becker
Anna Becker
Amanda Becker
Julius Becker
Emma Becker.

Die Jugend hast du kaum genossen,
Als dich der Kaiser zu sich rief:
Jetzt ist dein junges Blut geflossen
Du ruhst schon in der Erde tief.
Sehr schwer war schon der Trennungsschmerz
Jetzt aber bricht uns fast das Herz:
Als Held starbst du für uns zu früh,
Vergessen können wir dich nie,
Mit nichts mehr dich erfreuen,
Nicht eine Handvoll Blüten dir,
Auf dein fern' Grab hinstreuen.
Nun ruhe sanft hienieden;
Still von uns all' beweint,
Bis einst der Himmelsfrieden
Ewig uns dann vereint.

---

20 Maurer und
30 Arbeiter
für sofort gesucht. Meldungen
Baubüro Schlüter, Hamm i. W.
Lünerweg 14.

Mehrere
Bügler und Zuschneider
finden sofort dauernde Stellung bei
L. Elsbach & v. Nordheim.

Tüchtige
Zuschneider
finden sofort dauernde Stellung bei
A. Ruben.

Arbeiter und Näherinnen
auf baumwollene Joppen und Hosen, sowie Drelljacken und -Hosen finden gut lohnende Beschäftigung.
L. Elsbach & v. Nordheim.

Lichtspielhaus „Wittekind"

Spielplan
von heute bis Freitag.

Der U-Boot-Kommandant!

Der Unterseebootkrieg. Die Blockade Englands.
Das anerkannt hervorragendste **Kriegsdrama** aus dem jetzigen großen Völkerringen in 3 großen Abteilungen.
1. Teil: Die zweite Heimat.
2. „ Kämpfe zu Wasser u. zu Lande.
3. „ Der Held des Unterseeboots.

Für Deutschlands Ruhm u. Ehre! Ran an den Feind! England! England! Hüte Dich!

Der beste und passendste Film für die jetzigen Tage der deutschen U.-Boot-Siege!!!

Der Turm des Schweigens!
(Der goldene Scarabäus).
Gewaltiges Detektivdrama in 3 Akten.
Eine Verfolgung durch drei Weltteile.
Spannung! Sensation!

hierzu ein erstklassiges
Bei-Programm!

Verding.

Zum Neubau der **Markthallen hierselbst** (1. Bauabschnitt) sollen

1. **Tischlerarbeiten (Tore und Türen),**
2. **Beschläge (Kunstschmiedearbeiten der Tore),**
3. **Maler- und Anstreicherarbeiten,**

öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Rathaus 3, Zimmer Nr. 15, Werktags während der Dienststunden eingesehen und die Angebotsformulare, solange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von je 0,50 *M* für die unter 1 bis 3 bezeichneten Arbeiten von dort bezogen werden.

Termin zur Oeffnung der postmäßig verschlossen einzureichenden, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am **Donnerstag, den 10. Juni 1915, vormittags 11 Uhr,** im Beisein der etwa erschienenen Bieter im Rathaus 3, Zimmer Nr. 15, statt.

Nur die mit dem vorgeschriebenen, ausgefüllten Vertragsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Herford, den 20. Mai 1915.

Das Stadtbauamt.

Kavallerie-Verein Herford.



Unser Ehrenmitglied **Wilh. Meyer sen.,** Bielefelderstr. 95 feiert am 28. d. Mts. seine **goldene Hochzeit** und ladet hiermit sämtliche Kameraden mit Damen herzlich ein.

Abmarsch: 8 Uhr vom Restaurant Spilker, Bielefelderstr. Gesellschaftsanzug, Mütze und Vereinsabzeichen.

Der Vorstand.

Verein ehem. 15 Herford

Versammlung
am **Sonntag, 30. Mai, nachm. 6 Uhr im Bürgerverein. Der Vorstand 1 Stunde früher.**
Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Geheimnisvolle Gewalten!

Vom
Abbruch Kleinbahnhof Herford
1. Empfangsgebäude
2. Güterschuppen
3. Lokomotivschuppen.
4. Abortgebäude.

sollen alle Materialien verkauft werden. Die Gebäude sind ca. 14 Jahre alt.

Bernhard Breder.

Fahrplanänderung.

Vom 1. Juni d. J. ab verkehrt Pz. Nr. 204 zwischen Löhne und Herford 10 Minut. später: Löhne ab 5^{38} statt 5^{28} und Herford an 5^{51} statt 5^{41} (ab 6^{28} wie jetzt).

Hannover, 17. Mai 1915.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Geheimnisvolle Gewalten!

Eier.

Wir zahlen bis zum **31. Mai**
Mark 10.—
für 100 Eier gegen Nachnahme.
Hagener Eier-Import
Schmidt & Effern, G. m. b. H.
Hagen in Westf.
Hochstraße 42.
Fernsprecher 321 und 370.

Wohnung
von 2—3 Räumen (elektr. Licht) sofort oder später an ruhige Personen zu vermieten.
Nachzufr. **Stadtholzstr. 52**

Schöne abgeschlossene
4 u. 5 Zimmerwohnungen
sofort zu vermieten. Näheres **Bünderstraße 11, I.**

Abgeschlossene erste
Etagenwohnung
5 Räume, Balkon u. Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Zu erfr. **Waltmann,** Annastr. 3.

Eckgrundstück
Haus f. 6 Familien mit Gas u. Wasserleitung Mietsertrag 1840 M. m. dazugeh. Garten (Bauplatz). Haus 15 Jahr alt in gut. Zustand. Beste Zukunftslage 5 Min. v. alt. Markt sof. sehr billig zu verkaufen. Zur Uebernahme erforderl. 8000 M. 2. Hypothek kann 10 Jahre unkündbar stehen bleiben. Off. u. **H. S.** 4913 a. d. Exp. d. Ztg.
— Geräumige Werkstatt m. Oberl. u. Wasserl. sofort zu vermieten.

An der Stiftsfelderstr. gelegene, ca. 3 Scheffelsaat gute
Wiese
ist sofort günstig zu vermieten. Zu erfragen **Tredenstr. 30**

Geheimnisvolle Gewalten!

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Hausdiener
militärfrei, p. r sofort gesucht.
J. Elsbach & Co.,
A.-G.

Einige kräftige u. geschickte
Arbeiter
werden noch eingestellt. Hohe Akkordlöhne.
Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen.

Die
Elberfelder Dampfziegelei Mühlenhoff & Cie.
in **Elberfeld sucht** für sofort
Einsetzer, Auskarrer und
sonstige Arbeiter.

Kräftige
Arbeiter
werden bei 3,60 bis 7,00 Mk Lohn sofort eingestellt.
Unterkunft und Verpflegung in Kantinen billigst.
Sprengstoffwerke
Dr. Nahnsen & Co.,
in **Dömitz** (Meckl.)

Wegen Verheiratung m. jetzigen, suche auf bald ein saub. ehrl.
Mädchen
das etwas Kochen kann.
Für auswärts ein f. gewandtes
Mädchen
mit Kochkenntnissen geg. hoh. Lohn f. vornehmen Haushalt gesucht.
Marie Haase,
Credenstraße 1.
Nachzufr. abends v. 8—9 Uhr.

Es wird für sofort gesucht:
1 perf. Köchin
1 perf. Hausmädchen
mit guten Zeugnissen nach Bielefeld
1 Köchin für Herford.
Arbeitsamt Herford.

Schulentlassenes
Kindermädchen
sucht sofort **Frau A. Rosenbaum** Alter Markt 5.

Näherinnen
für bessere baumwollene Joppen, Drell-Joppen und Hosen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Grünewälder, Scholle & Co.

Geheimnisvolle Gewalten!

Bohnenstangen, Baum- und Heckenpfähle
empfiehlt
Meyer, Leopoldstraße.

Habe ein paar mittelschwere
bayrische Zugochsen



abzu eben. Wo sagt d. Expd. d. Ztg. unter Nr. 4949.